

Die

Gartenbauwirtschaft

Berufständischer Wirtschaftszweig des deutschen Gartenbaus

HERAUSGEBER: REICHSVERBAND DES DEUTSCHEN GARTENBAUES EV. BERLIN NW 40 · VERLAG: GÄRTNERISCHE VERLAGS-GES. M. B. H. BERLIN SW 48

Reichsernährungsminister Schiele über das Agrarprogramm

Errede im Reichstag — Die Bedeutung des Binnenmarktes — Beeinflussung des Verbrauches — Das Kabinett beantragt freie Hand für das gesamte Zollgebiet — Senkung der Zinslasten — Schiele teilt die Befürchtung der Industrie nicht

Es ist schwer, angesichts der Notlage aller bodenbearbeitenden Berufsstände und der lebhaften Auseinandersetzungen darüber einen kritischen Bericht über die Sitzung des Reichstages schreiben zu müssen, denn eine solche Kritik wäre auf neutralem Boden nicht möglich. Wenn es wahr ist, daß die landwirtschaftlichen Berufsstände und zwar nicht nur in wirtschaftlicher Beziehung das Rückgrat des Reiches bilden, dann hat der Reichstag in seiner früheren Entscheidung dieser Tatsache bei der bedeutungsvollen Rede des Reichsernährungsministers nicht Rechnung getragen. — Der Reichsernährungsminister unterließ zunächst die Bedeutung des Binnenmarktes zur Schaffung neuer Arbeitsmöglichkeiten für Gewerbe- und Industriearbeiter. Mit der Hilfe für die Landwirtschaft gehe die

Belegung des Binnenmarktes

Hand in Hand. Der Binnenmarkt sei das Schwergewicht der deutschen Volkswirtschaft überhaupt. Erst ein geordneter Binnenmarkt sei die Grundlage für eine gedeihliche Entwicklung des Auslandsgeschäfts. Der Minister behandelte darauf eingehend unter Darlegung der bereits durchgeführten Arbeiten das neue Agrarprogramm. Darin interessieren uns vom Standpunkt des Gartenbaues die zur Produktionsumstellung und Absatzförderung geplanten Maßnahmen. Zur Durchführung des Standardgesetzes, Rationalisierung des Genossenschaftswesens sollen weitere Mittel zur Verfügung gestellt werden. Im dritten Kapitel des Agrarprogramms wird die Frage der Vereinfachung des Verbrauchers behandelt. Der Minister hat zwar bei diesen Ausführungen die Erzeugnisse des Gartenbaues nicht ausdrücklich genannt, doch steht zu erwarten, daß die Reichsregierung auch hier mit in den Kreis ihrer Erwägungen gezogen hat. Der Minister hob die im fünften Kapitel behandelten

Zollpolitischen Maßnahmen zum Schutze der heimischen Produktion

Besonders hervor. Das Prinzip des Ermächtigungszollsystems habe sich für den Getreidebau so gut bewährt, daß die Regierung sich entschlossen habe, es beizubehalten. Die Reichsregierung habe es für notwendig, den möglichen Einwirkungen auf dem Weltmarkt mit größerer Schnelligkeit und mit mehr Flexibilität folgen zu können und schnelle Maßnahmen zu ergreifen, die sich aus der Entwicklung der inländischen Verhältnisse ergeben könnten. Daher habe die Reichsregierung beschlossen, vom Reichstag für das gesamte Zollgebiet freie Hand zu erbitten. Diese generelle Ermächtigung solle dem Reichskabinett vor allem auch die Möglichkeit geben, auf dem Gebiete der Veredelungswirtschaft und der Forstwirtschaft einzugreifen, um Katastrophen abzuwenden. Im Anschluß an frühere Verhandlungen mit verschiedenen Ländern und an die eingeleiteten Verhandlungen mit Italien, die nach Preisfremdungen vor allen Dingen um die Erhöhung von Zöllen für Gartenbauerzeugnisse geführt werden, seien schrittweise Verhandlungen mit anderen Ländern aufgenommen worden. Das letzte Kapitel beschäftigt sich mit den Maßnahmen zur Bekämpfung der Saisongefährden, also u. a. mit der Bedeutung der Einfuhrzölle, aber auch mit der Möglichkeit der Einführung einer Zuzusteuere, die jene Erzeugnisse treffen würde, die nicht als Volksernährungsmittel anzusehen sind, aber unter den heutigen Verhältnissen gerade den Intensivzweigen der Landwirtschaft und Konjunktur der einzelnen Jahreszeiten die Spitzenpreise wegnehmen, die zur Erreichung der Rentabilität bei einer Niedrighaltung der Preise für Volksernährungsmittel unentbehrlich sind. Nach einer Darstellung der auf dem Gebiete der Selbsthilfe insbesondere mit dem landwirtschaftlichen Genossenschaftsverband durchzuführenden Maßnahmen zur Überwindung der saisonmäßigen Gefahren und der Senkung der Zinslasten im landwirtschaftlichen Kreditverkehr, behandelte der Minister nochmals eindeutig die Bedeutung des Binnenmarktes für die gesamte Wirtschaft. Die Befürchtungen, die man namentlich in gewissen Kreisen der Industrie hege (s. bef. Artikel), daß die agrarische Zollpolitik unsere handelspolitischen Beziehungen zerschellen und unseren Export ernstlich gefährden könnte, könne er keineswegs teilen.

Reichskabinett beschließt Italienverhandlungen

Es bedeutete für unseren Berufsstand schon eine denkbar harte Kernprobe, angesichts des durch die Uebernahme bedingten Preisrückganges unserer Erzeugnisse die Tatsache hinzunehmen zu müssen, daß vor dem Ende des Jahres 1930 eine Aenderung dieses zollpolitischen Zustandes infolge der laufenden Verträge praktisch nicht möglich war. Es will etwas bedeuten, wenn der Beruf trotz dieser zwangsläufigen Erkenntnis in der Spanne von 1925 bis 1930 unentwegt und zähe am Aufbau der Einzelbetriebe und am Ausbau der Selbsthilfeeinrichtungen arbeitete. Es gehörte der unerklärlichen Glaube an sich selbst und an die einem bodenwirtschaftlichen Stand gestellte

besondere Aufgabe

dazu, gegen all die Widerwärtigkeiten des Alltages und das Risikoversich anderer wirtschaftlicher Gruppen den Kopf oben zu behalten. Es erforderte aber nicht zuletzt den vollen Einsatz einer starken und hochkräftigen Berufsorganisation, um durch ständiges Auslaufen gegen die Widerstände allmählich das Ziel zu erreichen. Rag das Ergebnis der

jetzt vom Reichskabinett nach schweren Kämpfen beschlossenen Verhandlungen, deren Ziel die Lösung der im Jahre 1925 Italien gegenüber eingegangenen Zollbindungen für die Erzeugnisse des Gartenbaues sein soll, ausfallen wie es will,

die Tatsache, daß verhandelt wird, ist ein hoch zu bewertender grundsätzlicher Erfolg. Das Reichskabinett als Gesamtheit anerkennt hiermit erstmals die

Notwendigkeit,

den unzureichenden Zollschutz zu verbessern, es anerkennt damit weiter die Bedeutung der gartenbaulichen Produktion im Rahmen des Wirtschaftsganges. Deshalb wollen wir uns, auch wenn wir wissen, daß

Schwerstes zu tun bleibt,

darüber freuen, daß in die Front der sich vor dem Beruf auftürmenden Widerstände eine grundlegende Versteigerung geschlagen ist. Dieser Erfolg muß uns Veranlassung sein, die Reihen umso fester zu schließen und das Endziel umso fester ins Auge zu fassen. Dr. R.

Wer wird sich durchsetzen?

Die Industrie erneuert gegen den Schutz der landwirtschaftlichen Veredelungsproduktion! — Auch die Staatspartei fordert Schutzmaßnahmen!

In Nummer 3/1931 der „Gartenbauwirtschaft“ hatten wir uns u. a. mit der Haltung der Industrie in der Frage der grundsätzlichen Umstellung der deutschen Außenhandelspolitik auf die Förderung der produktiven Kräfte der Binnenwirtschaft auseinandergesetzt. Wir hatten gefragt, ob der wirtschaftliche Bahnsinn weitergehen solle, daß die deutschen Industriearbeiter hinter dem Schutze hoher Zölle die deutschen Gartenbau in seinen Rohstoffen überleben und dafür diese ins Ausland verschleusen können. Und daß sich die Industrie gleichzeitig gegen jede ausgleichende Zollförderung des Gartenbaues bis zur Verstaatlichung und schließlich „Umstellungsmaßnahmen, Standardisierung usw.“ jenseits!

Inmitten der augenblicklich todbenenden Agrar-schlacht kommt nun der Reichsverband der deutschen Industrie mit einer Entschließung heraus, die zeigt, daß sich nichts geändert hat. Die Entschließung lautet im Auszug: „Wenn jetzt in Verfolg der landwirtschaftlichen Wünsche wegen eines weitgehenden Schutzes der agrarischen Veredelungsproduktion, der Erzeugnisse des Gartenbaues und für Tiere, Fleisch, tierische Produkte sowie für Holz und andere wichtige industrielle Rohstoffe in einer Entschließung des Reichsernährungsministers derartige Schutzmaßnahmen in großem Ausmaß gefordert werden, so muß dagegen die Industrie die ernstesten Bedenken aussprechen. Es ist klar, daß die Vernichtung der heimischen Wirtschaft die handelspolitischen Beziehungen Deutschlands stark gefährden muß. Für den deutschen Export sind mehr als drei Millionen deutsche Arbeiter und Angestellte tätig; es lebt also ein großer Teil der deutschen Bevölkerung von diesem Export. Auf die Aufrechterhaltung dieses Exportes und auf seine weitere Steigerung kann angesichts der besonderen Lage Deutschlands nicht verzichtet werden. Die Steigerung des Exportes ist vielmehr eine nationale Notwendigkeit.“

Eine Belegung des Binnenmarktes durch eine erhöhte Steigerung der landwirtschaftlichen Konsumkraft auf den von der Landwirtschaft vorgezeichneten Wegen kann nicht im entferntesten die Schäden ausgleichen, die für die Gesamtwirtschaft durch Gefährdung des Exportes entstehen können. Die durch weitere Zollherabsetzungen für die oben genannten Erzeugnisse eintretenden zollpolitischen Schwierigkeiten müssen weitestgehend den Druck auf den Erwerb für die deutschen Ausfuhrwaren verkleinern. Daraus muß sich zwangsläufig und organisch eine Verminderung der innerdeutschen Gesamtkonsumkraft entwickeln, die sich letzten Endes in einem Druck auf die Preise der landwirtschaftlichen Produktion, insbes. auf dem Gebiet der Veredelungswirtschaft äußern

muß. Die beantragten Zollmaßnahmen müssen daher in ihrer endgültigen Wirkung der Landwirtschaft einen viel größeren und dauernden Schaden zufügen, als sie vorübergehend in einzelnen Fällen Erleichterungen bringen können. Wenn sich der Verband somit energisch gegen weitere Zollherabsetzungen auf den genannten Gebieten ausspricht, so tritt er umso nachdrücklicher für eine weitgehende und ausreichende Förderung der agrarischen Veredelungsproduktion durch innerwirtschaftliche Maßnahmen ein. Bereits vor Jahresfrist hat der Verband in einem der Öffentlichkeit übergebenen, von ersten landwirtschaftlichen Sachverständigen ausgearbeiteten agrarpolitischen Gutachten ausführlich die Abwertung begründet, daß eine wirkliche Selbsterhaltung der deutschen Landwirtschaft nicht möglich ist ohne eine umfassende und planmäßige, auf Förderung der Selbsthilfe abgestellte Agrarpolitik, die sich die Senkung der landwirtschaftlichen Produktionskosten, die Verbesserung der Qualität und die Reform der Absatzorganisation zum Ziele setzt. In dieser Denkschrift ist eine weitgehende, auch finanzielle Förderung der dafür erforderlichen Erzeugnisse- und Absatzorganisation verlangt worden. Obwohl die Berechtigung dieses Bedenkenganges auch von landwirtschaftlicher Seite nicht bestritten wurde, ist bisher zu keiner Durchsicht nur sehr wenig gesehen; nicht einmal die hierfür besonders wichtigen Ausführungsbestimmungen zum Handelszollengesetz und Reichsmilchgesetz sind bisher ergangen. Der Verband fordert daher im Interesse der Landwirtschaft die sofortige Inangriffnahme der in seinem Gutachten entwickelten Maßnahmen.“

Der jetzt auf seinem Höhepunkt befindliche Kampf um die grundsätzliche Neuorientierung der Zollpolitik auch für die Erzeugnisse unseres Berufsstandes, der von unserem Reichsverband in Erkenntnis seiner entscheidenden Bedeutung seit langem vorbereitet und mit aller Härtnähe geführt wird, bringt täglich neue, interessante Erscheinungen. So hat jetzt die „Deutsche Staatspartei“ sich in einem Antrag 778 unsere Forderungen völlig zu eigen gemacht und beantragt: „zwecks Revision der Zölle für Butter und Käseerzeugnisse, Eier, Geflügel, Obst und Gemüse mit den in Frage kommenden Ländern in Verhandlungen einzutreten, damit der vorzugsweise bäuerlichen Veredelungsproduktion entsprechend den jeweiligen Geschungskosten eine angemessene Rente gesichert wird.“

Die Staatspartei tritt damit den bereits vorliegenden Anträgen einzelner Parteien bei, was, wenn es nicht nur parlamentarische Taktik bedeuten soll, eine hohlerfeulische Störung unserer Position darstellen würde. Dr. R.

Deutsche Winterblumen - Schau

Vom 8.—15. März 1931 in Berlin, Unter den Linden 70

Eine hervorragende Propaganda-Möglichkeit für die Aussteller und die deutsche Blume im Mittelpunkt des Verkehrs der Reichshauptstadt. Anmeldungen bei der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft, Berlin N 4, Invalidenstraße 42

Rasmussens Spezialkleinere

das altbekannte pflanzenunschädliche Oelige Holzschutzmittel. Bestbewährt auch zum Verstreichen von Baumwunden und Astschnittflächen. Fordern Sie Prospekt mit Gutachten von Rasmussen & Co. Nachf., Hamburg 13.

Der Stulphandschuh



für jeden, der sich beruflich oder sportlich im Freien betätigt. Warm, dauerhaft u. praktisch. In allen Ländern millionenfach im Gebrauch. Preis nur Mk. 2,50 pro Paar, franco per Nachnahme. Alle Größen, vorrätig. FAIRDALE COMP., Hamburg 1, Mönckebergstraße 7, Levantehaus.

Bindiaden Ia

aus reinem Hanf, imprägniert, keine II. Qual., zum Herstellen von Strohdächern, zum Flechten 2fach, zum Aufzug 3fach Kordel, 1 Rolle = 1 Pfd., 1,15 M., 1 Postk. = 6 Rollen 2fach und 3 Rollen 3fach 10 M., 10 kg; 19 M., 25 kg 45 M., 100 kg 150 M. Verpackung frei. Größere Posten brieflich. Albert Treppens & Co., Berlin SW, Lindenstr. 13, gegenüber der Blumen-Encros-Halle, Telefon A 7 Dönhoff 9800

Dung Vertrauen

Die älteste reellste Bezugsquelle bleibt Carl Mey. Inh.: Otto Buche, Berlin N 65, Seilerstr. 11. Tel.: Wedding (D 6) 0250. T.-A.: Stalldinger Berlin | 222

Frostschutzbriketts

Zentner 17,50 M. trachtfrei gegen Nachn. Verein für chemische Industrie A.-G., Frankfurt am Main.

Temperatur - Kontroll - Kontakt - Thermometer

sowie sämtliche andere Bestandteile zur Herstellung von Temperatur-Kontroll-Alarm-Apparaten durch Otto Ditscher, Kranichfeld a. d. Elm (Thür.)

F. Johs. Bedmann-Stiftung

Das Kuratorium der F. Johs. Bedmann-Stiftung hat folgende Lehrlinge, die ihre Lehrlingsprüfung mit „Sehr gut“ bestanden haben, durch Buchprämien ausgezeichnet. In der Provinz Brandenburg: Helmuth Knuth; Lehrling: R. D. Köhler, Berlin-Siegah; Provinz Grenzmark-Posen: Ernst Jank; Lehrling: Karl Dinger-Dl. Krone; in der Provinz Ostpreußen: Viktor Rablitz; Lehrling: Martin Brenke, Konradshof bei Erdmann; Heinz Geyer; Lehrling: Gartenbaubetrieb Bendisch, Angerburg; Kurt Hölst; Lehrling: Max Schönerl, Elbing.

Das Kuratorium der F. Johs. Bedmann-Stiftung hat die Möglichkeit, aus dieser Stiftung wiederum an Lehrlinge, die sich durch Fleiß und Tüchtigkeit besonders ausgezeichnet haben, gartenbauliche Lehrbücher als Kurzentium zu verteilen. Als Auszeichnung kommen nur Lehrlinge anerkannter Lehrbetriebe von Mitgliedern unseres Reichsverbandes in Betracht. Für die Zuerkennung ist das Versehen der Lehrlingsprüfung mit „Sehr gut“ Voraussetzung.

Anträge sind von den Prüfungsausschüssen unter Beifügung einer Prüfungszeugnisabschrift an das Kuratorium der F. Johs. Bedmann-Stiftung, Berlin NW 40, Kronprinzenufer 27, zu richten.

Die Anträge müssen spätestens bis zum 15. April eingereicht werden; spätere Anträge können nicht berücksichtigt werden.

Das Kuratorium der F. Johs. Bedmann-Stiftung.